

LICHTBLICKE

Impulse und Infos der Pfarrei St. Petrus
Wolfenbüttel - Schöppenstedt - Heiningen - Dorstadt

18. Lichtblicke - 2024 - 9. Sonntag im Jahreskreis

2. Juni 2024

Liebe Leserinnen und Leser, was für eine aufwühlende Woche liegt in der Pfarrei hinter uns! Was für eine Gemengelage von Emotionen, Ungewissheiten, Ängsten und Euphorie! Plötzlich steht die Pfarrei und insbesondere Pfarrer Eggers im Mittelpunkt der Berichterstattung der deutschen Medienlandschaft.

Auslöser ist der Konflikt, der zwischen Pfarrer Eggers wegen seiner konsequenten Haltung zu Aufklärung und Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch und Bischof Heiner Wilmer besteht. Deshalb wurde ihm ein Amtsenthebungsverfahren angedroht. Viele Menschen sorgen sich nun, bald auf ihn oder sogar überhaupt auf einen Priester verzichten zu müssen. Auch empfinden viele die Entscheidung als ungerecht, dass ein Pfarrer wegen seines Einsatzes für die Betroffenen sein Amt aufgeben soll.

Die Zeichen stehen im Moment auf Deeskalation. Beide werden wieder miteinander sprechen. Ein gutes Zeichen. Und noch viel mehr dürfen wir auf die Sonne der Gerechtigkeit vertrauen, die wir am Sonntag durch die Straßen tragen.

Möge Gott Sie und Ihre Lieben und in diesen Tagen besonders auch unsere Pfarrei mit seinem Segen begleiten!

Ihre Christiane Kreiß und Pfarrer Matthias Eggers



Gedanke zum Evangelium



von Barbara Witczak

Liebe Mitchristen!

Wir lieben das Wochenende! Freie Tage, einfach wunderbar! Für uns Christen ist es der Sonntag, für die Juden der Samstag, der Sabbat, der aber auch schon am Freitagabend beginnt. Was für ein Gottes Geschenk.

Schon in der Schöpfungserzählung heißt es „Gott ruhte im siebten Tag“ und somit schenkt er auch uns Zeit zum Ausruhen.

Die gläubigen Juden legen diese Gebot strenger aus. Arbeit im Sabbat ist absolut verboten, dazu gehört auch, Ähren abzureißen also ernten oder Kranke zu heilen.

Jesus sieht das nicht so hart und bekräftigt sein Sicht: „Der Sabbat ist für die Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat. Also laut ihm sind notwendige Arbeiten erlaubt zur Heilung, zur Hungerstillung.

Aber wir Christen können uns von den Juden, meiner Meinung nach, trotzdem etwas abschauen, denn muss es wirklich sein, dass wir am Sonntag Wäsche waschen, handwerkliche Dinge tun oder im Garten arbeiten? Ich denke, auf das richtige Maß kommt es an, denn wenn ich mir am Sonntag keine Ruhe gönne, wie soll ich dann während der Woche auftanken?

So sage ich: „DANKE GOTT FÜR DEN FREIEN SONNTAG!“

Neunter Sonntag im Jahreskreis

Hinter der Frage nach dem Sinn des Sabbats steht die Frage nach der Person Jesu und seiner Vollmacht. Nach dem Sinn zu fragen kann sehr unbequem sein; denn der Sinn entscheidet über die richtige Praxis. Es ist leichter, sich an den Buchstaben zu halten, als in eigener Verantwortung zu entscheiden.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Mk 2, 23 – 3, 6

2,23 An einem Sabbat ging Jesus durch die Kornfelder und unterwegs rissen seine Jünger Ähren ab.²⁴ Da sagten die Pharisäer zu ihm: Sieh dir an, was sie tun! Das ist doch am Sabbat nicht erlaubt. ²⁵ Er antwortete: Habt ihr nie gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren und nichts zu essen hatten, ²⁶ wie er zur Zeit des Hohepriesters Ábjatar in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, die außer den Priestern niemand essen darf, und auch seinen Begleitern davon gab?

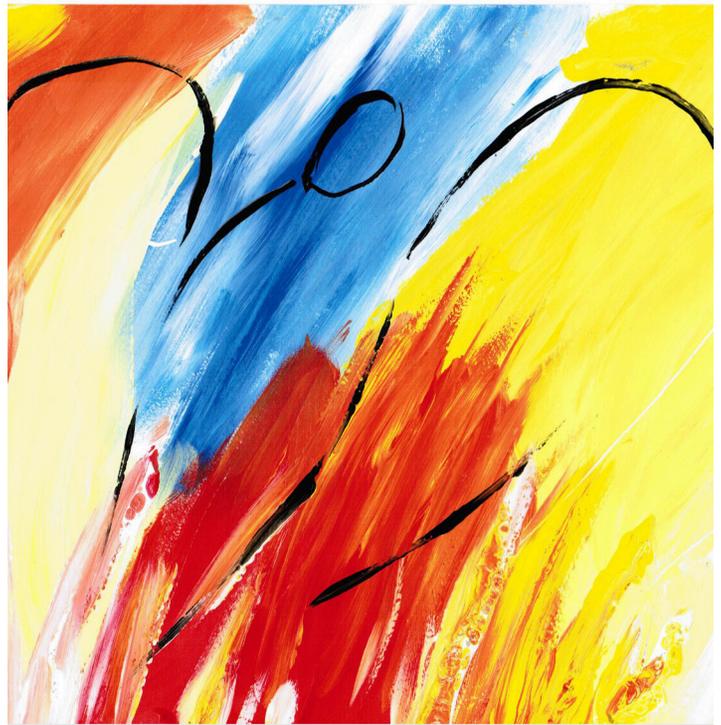
²⁷ Und Jesus sagte zu ihnen: Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat

²⁸ Deshalb ist der Menschenohn Herr auch über den Sabbat.

^{3,1} Als er wieder in die Synagoge ging, war dort ein Mann mit einer verdorrten Hand. ² Und sie gaben Acht, ob Jesus ihn am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn. ³ Da sagte er zu dem Mann

mit der verdorrten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! ⁴ Und zu den anderen sagte er: Was ist am Sabbat erlaubt – Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? Sie aber schwiegen.

⁵ Und er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz, und sagte zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus und seine Hand wurde wiederhergestellt.⁶ Da gingen die Pharisäer hinaus und fassten zusammen mit den Anhängern des Herodes den Beschluss, Jesus umzubringen.



©Doris Hopf, dorishopf.de In: Pfarrbriefservice.de

„Es ist ein weiter Weg von der Selbstzufriedenheit eines „guten Katholiken“, der „seine Pflichten erfüllt“, eine gute Zeitung liest, „richtig wählt“ usw., im Übrigen aber tut, was ihm beliebt, bis zu einem Leben an Gottes Hand und aus Gottes Hand, in der Einfalt des Kindes und der Demut des Zöllners. Aber wer ihn einmal gegangen ist, wird ihn nicht wieder zurückgehen. So besagt Gotteskindschaft: Kleinwerden. Es besagt aber zugleich Großwerden. Eucharistisch leben heißt ganz von selbst aus der Enge des eigenen Lebens herauszu- gehen und in die Weite des Christuslebens hineinzuwachsen. Wer den Herrn in seinem Haus aufsucht, wird ihn ja nicht immer nur mit sich selbst und seinen Angelegenheiten beschäftigen wollen. Er wird anfangen, sich für die Angelegenheiten des Herrn zu interessieren“. (E.Stein/Sr.Teresia Benedicta a Cruce)

Eine Chronik aus der Sicht der Pfarrei

6. März

Zur Vorbereitung der geplanten Visitation des Dekanates Braunschweigs im August/ September diesen Jahres durch Weihbischof Bongartz fand ein gemeinsames Treffen von Dies und Dekanatspastoralrat statt. Alle 10 Pfarreien des Dekanates hatten hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeitenden zu diesem Treffen entsandt. Aus unserer Pfarrei nahmen Pfarrer Matthias Eggers, Christiane Kreiß, Angelika Heldt und Dietlinde Schulze teil.

Zunächst erläuterte Weihbischof Bongartz, welche Ziele er mit der Visitation verfolge. Darauf sollten die Pfarreien antworten. Pfarrer Eggers erklärte, dass Weihbischof Bongartz zwar zur Visitation in der Pfarrei St. Petrus willkommen sei, nicht aber zu der Firmung, die in der Regel von dem vorgenommen werde, der zuvor

die Visitation durchgeführt hat. Er wolle nicht, dass Jugendlichen aus unserer Pfarrei von ihm die Hand aufgelegt bekämen. Grund dafür sei, dass der Weihbischof nicht die Verantwortung übernommen habe, die er als Personalchef zur Zeit der Einsetzung des Ruhestandsgeistlichen Merettigs in unserer Pfarrei tragen müsste.

Diese Haltung gegenüber Weihbischof Bongartz war im Bischofshaus bekannt. Deshalb wurden bereits in den vergangenen beiden Jahren die Firmung von anderen Geistlichen vorgenommen. Neu war, dass die Position in einer größeren Öffentlichkeit im Beisein von Weihbischof Bongartz vorgetragen wurde.

29. April

Bischof Wilmer antwortet Pfarrer Eggers, dass er nicht erkennen könne, dass er von den Vorwürfen gegen den Weihbischof abrücke. Er fordere ihn noch einmal auf, klarzustellen, dass er sich auf unbewiesene Behauptungen und vermutete Zusammenhänge stütze.

Auch auf dieses Schreiben gibt Pfarrer Eggers keine Antwort, die den Bischof zufrieden stellt. Deshalb lädt er Pfarrer Eggers schließlich noch vor dem 18. Mai zum Gespräch am 23. Mai ein.

18. Mai



Am 18. Mai wird in der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung ein Interview mit Pfarrer Eggers veröffentlicht. Außerdem schaltet Pfarrer Eggers seinen Blog "Licht ins Dunkel bringen" frei.

13. März

Pfarrer Eggers ist zum Gespräch bei Bischof Wilmer eingeladen, zu dem ihn Nicole Sacha vom Betroffenenrat Nord begleitet. Der Bischof wirft Pfarrer Eggers insbesondere vor, er habe der Reputation des Weihbischofs geschadet. Er solle nun einen Heilungsplan erstellen, der das Ansehen des Weihbischofs wieder herstellt.

5. April

Pfarrer Eggers hält in einem Antwortbrief noch einmal an seiner Position fest, würdigt aber ausdrücklich, dass tatsächlich in der Zeit zwischen 2010 und 2017 niemand im Bistum so viel zum Thema Aufarbeitung geleistet hat wie er.

23. Mai

In dem vereinbarten Gespräch bittet Bischof Wilmer Pfarrer Eggers, freiwillig eine Auszeit zu nehmen und sein Amt als Pfarrer von St. Petrus zur Verfügung zu stellen. Er habe dem Volk Gottes großen Schaden zugefügt. Anderenfalls behalte er sich vor, ein Amtsenthebungsverfahren einzuleiten. Pfarrer Eggers habe bis zum 7. Juni Zeit, eine Entscheidung zu treffen.

Außerdem habe er festgelegt, dass die Visitation und die Firmung von einem anderen Geistlichen als Weihbischof Bongartz vorgenommen werde.

An dem Gespräch nahmen auch aus unserer Pfarrei Nicole Sacha und Christiane Kreiß und für das Bistum Dr. Markus Güttler und Domkapitular Dr. Martin Marahrens teil.

21. Mai

Auszug aus dem Brief des Pfarreirates an den Bischof (vorab als E-Mail)

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Heiner Wilmer,

.....Aus unserer Sicht stellt sich das Problem wie folgt dar: Georg Merettig wurde unter der Personalverantwortung des damaligen Personalchefs Heinz-Günter Bongartz als Ruhestandsgeistlicher in unserer Pfarrei St. Petrus eingesetzt. Aus dem Untersuchungsbericht von Richter Rosenbusch wissen wir, dass die pädophile Neigung von Georg Merettig in der Personalabteilung bekannt war, und zwar wenigstens Domkapitular Holst und Bischof Homeyer. Beide werden in dem Rosenbusch-Bericht ausdrücklich genannt. Da die Pfarrei St. Petrus durch den Nachfolger Heinz-Günter Bongartz darüber nicht informiert wurde, hatte Georg Merettig hier uneingeschränkten Zugang zu Kindern und Jugendlichen. Als Folge dessen kam es in unserer Pfarrei zu mindestens zwei weiteren Übergriffen auf Kinder in seiner Zeit als Ruhestandsgeistlicher.Dieser Pflicht eines Personalchefs ist Weihbischof Bongartz nicht nachgekommen, denn er hätte dafür Sorge tragen müssen, dass ihm das vorhandene Wissen zur Verfügung steht, damit er richtige Personalentscheidungen treffen kann. Dies gilt insbesondere für so wichtige Informationen wie die pädophile Neigung eines Priesters. Die Pflichtverletzung von Weihbischof Bongartz hatte zur Folge, dass mindestens zwei Kinder in der Pfarrei St. Petrus mit der Erfahrung von sexuellen Übergriffen in ihrer Lebensgeschichte umgehen müssen.

Zur Visitation in St. Petrus durch Weihbischof Bongartz:

Weihbischof Bongartz soll in unsere Pfarrei zur Visitation kommen. Sinn und Zweck einer Visitation sind Stärkung und Ermutigung der Haupt- und Ehrenamtlichen durch den Visitierenden. Die Pfarrei soll sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst werden, sich fragen, wie sie das Evangelium glaubwürdig verkündet und wo sie bei den Menschen in Not ist.

Das gravierende Fehlverhalten so vieler Leitungsverantwortlicher auch in unserem Bistum hat der katholischen Kirche in großem Maße Bedeutung und Glaubwürdigkeit genommen. Wir Gremienmitglieder vor Ort können mit den erschütternden und nicht abreißenden Erkenntnissen seit 2010 und den unmittelbaren Erfahrungen im Fall Georg Merettig nicht weitermachen wie zuvor. Daher können wir uns nicht vorstellen, mit Weihbischof Bongartz über vorgegebene Fragen zu sprechen, ohne dass zunächst unsere Fragen beantwortet werden. Dazu laden wir ihn herzlich ein. Sicher wäre für das Gespräch eine professionelle Moderation sinnvoll.

Wir Gremienmitglieder einer vergleichsweise lebendigen Gemeinde bemühen uns hier vor Ort sehr, die Botschaft des Evangeliums und das christliche Menschenbild als Orientierung für den Lebensweg zu vermitteln und auch kirchenfernen Suchenden anzubieten. Daneben müssen wir davon ausgehen, dass auf dem Gebiet unserer Pfarrei ein Dunkelfeld von Betroffenen sexuellen Missbrauchs vorhanden ist. Für unser Bemühen brauchen wir in diesem Spannungsfeld eine Klarheit über die Haltung der Leitungsverantwortlichen des Bistums und eine Perspektive über zukünftige Entwicklungen.

Zur Firmung in St. Petrus durch Weihbischof Bongartz:

Bei der Entscheidung zum Sakrament der Firmung werden die Jugendlichen aufgefordert, sich zu einem mündigen, mutigen und verantwortungsvollen Christsein zu bekennen. In der Vorbereitungszeit stehen Herzens- und Gewissensbildung im Vordergrund. Wir laden die Jugendlichen dabei ein, sich zu fragen, wie sie verantwortlich leben und handeln können und ermutigen sie zu sozialem Engagement.

Unmittelbar vor der Firmung müssen sie dem Bischof mehrere Fragen beantworten: Widersagen sie dem Bösen und der Versuchung? Glauben sie ...? Dann bittet der Bischof um zahlreiche Gaben des Heiligen Geistes für die Firmlinge und besiegelt dies durch Salbung. – Wenn im Sakrament der Firmung die Persönlichkeit der Jugendlichen so in den Blick genommen, eine Selbstreflexion und eine Entscheidung eingefordert werden, sollte dann nicht eine entsprechende Sicht auch für den Firmspender gelten?

In der Firmung geht es darum, die Jugendlichen zu fordern, zu bestärken und auf Augenhöhe zu behandeln. Daher bedarf es von Seiten der kirchlichen Amtsträger umso mehr einer großen Verlässlichkeit.

In diesem Verständnis sehen wir die Anfrage von Pfarrer Matthias Eggers an Weihbischof Bongartz als berechtigt an und halten es für erforderlich, dass dieser sich der Auseinandersetzung stellt. Wir möchten den Konflikt nicht als Angriff auf die Person des Weihbischofs verstanden wissen, sondern als notwendige Diskussion über einerseits Macht und Verantwortung auf Leitungsebene und andererseits Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit in der pastoralen Arbeit in den Gemeinden.

Sehr geehrter Herr Bischof Wilmer, wir Vertreter der Pfarrei St. Petrus wünschen uns in dieser Auseinandersetzung einen offenen Dialog mit den Vertretern des Bistums. Wir wünschen uns, dass alle Verantwortlichen in kirchlichen Leitungspositionen sich dem Thema des sexuellen Missbrauchs und der Anerkennung des Leids der Betroffenen stellen. Eine Beschäftigung lediglich mit dem Thema Prävention genügt nicht. Das Versagen des Systems Kirche in der Vergangenheit ist so groß gewesen, dass dieses Thema die Kirche begleiten wird. Verantwortliche werden ihr Handeln oder Nicht-Handeln immer wieder erklären und sich anfragen lassen müssen. Wir halten dies für eine vergleichsweise geringe Last, wenn wir dagegen auf die Lebenslast der Betroffenen blicken.

Mit dieser Haltung hat die Kirche Jesu Christi sicher eine Zukunft, brauchen wir doch gerade in dieser Zeit die Orientierung an der christlichen Botschaft und ihrem Menschenbild.

Mit freundlichen Grüßen

Ursula Bilitewski, Angelika Heldt, Christiane Kreiß, Maria Kröger, Nicole Nause, Christiane Peyerl, Michael Witczak

26. Mai

Zum Gottesdienst in die St.-Petrus-Kirche kamen mehr als 900 Besucher, die ihre Solidarität für die Sache und Pfarrer Eggers zum Ausdruck bringen wollten. Die Messdiener hatten für die schnelle Verbreitung der Nachricht von der angeordneten Amtsenthebung gesorgt. Auch wurden in allen Gottesdiensten Unterschriften gesammelt. Allein in der St.-Petrus-Kirche wurden 903 Unterschriften abgegeben und bereits am Abend in Hildesheim Weihbischof Bongartz übergeben. Auch jetzt kommen noch viele Menschen in die Kirche, um Ihre Unterschrift abzugeben.



30. Mai

Brief der Gremien Vertreter an Bischof Heiner Wilmer

Sehr geehrter Herr Bischof Heiner Wilmer,

hinter der Pfarrei St. Petrus, der Stadt Wolfenbüttel und dem gesamten Bistum liegen aufgewühlte Tage. Mit Blick auf die Geschehnisse wenden wir uns deshalb als Vertreter:innen der Gremien der Pfarrei St. Petrus in diesem offenen Brief an Sie.

Aus unserer Sicht gibt es in der aktuellen Auseinandersetzung mehrere Ebenen, die zum einen getrennt betrachtet werden müssen, zum anderen sich aber als einzelne Puzzleteile eines Gesamtbildes zeigen.

So ist der Kernpunkt der Debatte der Umgang des Bistums Hildesheim mit der zwingend erforderlichen und schonungslosen Aufklärung sexualisierter Gewalt im Rahmen seines Verantwortungs- und Zuständigkeitsbereiches. Wir empfinden es daher als sehr positiv, dass Sie sich im Rahmen Ihrer Stellungnahme vom 29.05.24 noch einmal sehr deutlich für die Aufklärung dieser Verbrechen aussprechen!

Leider ist es in den vorausgegangenen Tagen jedoch aufgrund Ihrer Äußerungen in unserer Pfarrei zu großen Irritationen gekommen, da Sie, in Anlehnung an das Kirchenrecht (Can 1741), Pfarrer Matthias Eggers vorgeworfen haben, dass er dem Volk Gottes großen Schaden zugefügt habe. Mit dieser Formulierung unterstellen Sie dem Volk Gottes, damit also auch der Pfarrgemeinde St. Petrus, dass sie Schaden durch ihren amtierenden Pfarrer erlitten habe. Anhand der ersten am Sonntag, den 26.05.24, in Hildesheim öffentlich überreichten ca. 900 Unterschriften können Sie erkennen, dass das Kirchenvolk von Wolfenbüttel Ihre Ansicht nicht teilt. Vielmehr empfinden die Menschen aus vielen Gruppierungen und Schichten der Gesellschaft vor Ort die Gemeinde St. Petrus auch gerade wegen ihres Pfarrers Matthias Eggers als eine Quelle des lebendigen und authentisch gelebten Christseins, wie man sie in unserer Zeit leider nicht mehr oft findet!

Auch gilt St. Petrus mit seinen fünf Kirchorten seit vielen Jahren als Leuchtturm im Bistum im Hinblick auf sein ehrenamtliches, pastorales und caritatives Engagement, wovon Sie sich in den letzten Jahren bei Besuchen und Austausch überzeugen konnten. Gerne erinnern wir uns an Ihren Besuch anlässlich der Weihe des neuen Taufbrunnens im Anschluss an die Renovierung der Pfarrkirche St. Petrus.

In diesem Zusammenhang hat uns auch die plötzlich im Raum stehende Möglichkeit eines Amtsenthebungsverfahrens gegen den Pfarrer unserer Pfarrei in besonderer Weise getroffen, denn uns ist bewusst, dass mit der Fristsetzung von 15 Tagen und der von Ihnen gewählten Formulierung formell das Amtsenthebungsverfahren gegen Pfarrer Matthias Eggers bereits begonnen hat.

Daher haben wir mit Erleichterung Ihrer Stellungnahme entnommen, dass der Vorgang nun ganz im Sinne der Pfarrei in Gespräch und Dialog fortgeführt werden soll und das Amtsenthebungsverfahren ausgesetzt ist.

Ihr Signal, Weihbischof Bongartz nicht zur Visitation und Firmung nach Wolfenbüttel zu entsenden, ist von den Gremien der Pfarrei positiv zur Kenntnis genommen worden.

Ihre Darstellung, dass ausschließlich Pfarrer Matthias Eggers einen Besuch des Weihbischofs mit der verbundenen Spendung des Firmsakraments als schwierig ansieht, ist so jedoch nicht zutreffend. Dies haben wir bereits in unserem letzten Brief vom 22.05.2024 erläutert.

Die Pfarrei St. Petrus ist durch den Fall des Ruhestandsgeistlichen Georg M. direkt von der Problematik sexualisierter Gewalt durch einen Priester betroffen. In den letzten Jahren gab es daher einen regen Schriftwechsel zwischen der Pfarrei und der Bistumsleitung, in dem wiederholt die Frage der Personalverantwortung für den Einsatz von Georg M. gestellt und um eine Klärung ersucht wurde. Bis heute gibt es dazu aus Sicht der Pfarrei keine zufriedenstellenden Antworten. Der damalige Personalchef war Weihbischof Bongartz, der folglich Kenntnis von der pädosexuellen Neigung Georg M. hätte haben müssen.

In diesem Zusammenhang haben wir die in den letzten Tagen signalisierte Bereitschaft zu einem intensiven direkten Austausch von Bistumsleitung und Vertretern der Pfarrei St. Petrus über den Fall Georg M. als deutlich positives Signal wahrgenommen.

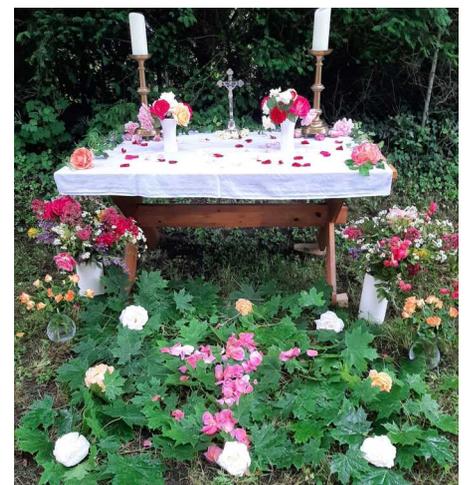
Eine weitere bisher noch nicht beleuchtete Dimension in der aktuellen Situation ist die personelle Lage innerhalb unserer Pfarrei. Sollte es zu einem plötzlichen Abzug des Pfarrers kommen, stehen über 7000 Christinnen und Christen ohne spirituelle Leitung und seelsorgerische Unterstützung da. Durch ein solches abruptes, unvorbereitetes Vorgehen käme die pastorale und seelsorgerische Arbeit sowie das sakramentale und liturgische Angebot, auch im Hinblick auf den anstehenden Ruhestand von Frau Dietlinde Schulze, so gut wie zum Erliegen. In einem solchen, hoffentlich nicht eintretenden Fall stellt sich aus unserer Sicht die Frage, welche Vision Sie, Herr Bischof, für den Fortbestand, die Weiterentwicklung und die personelle Versorgung der momentan sehr lebendigen und aktiven Pfarrei St. Petrus in Wolfenbüttel haben.

Abschließend möchte die Pfarrei St. Petrus über alle Irritationen der letzten Tage hinweg Ihnen gegenüber hervorheben, dass wir für einen konstruktiven Dialog in jeder Hinsicht bereit und dankbar sind! Ein persönliches Gespräch zwischen Bistumsleitung und Vertreter:innen der Gremien der Pfarrei würden wir sehr begrüßen. Durch Ihre eingangs erwähnte Bekräftigung, Aufklärung und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im Bistum Hildesheim besonders in den Fokus zu nehmen, fühlen wir uns ermutigt, zusammen mit Ihnen und unserer Pfarreileitung Christiane Kreiß und Pfarrer Matthias Eggers diesen mühsamen, aber unbedingt notwendigen Weg mit Tatkraft, Entschlossenheit und Tempo im Sinne der Betroffenen zu beschreiten.

Mit freundlichen Grüßen

Ursula Bilitewski (KV, Kirchortsrat St. Ansgar), Christiane Galonska (Kirchortsrat St. Petrus), Robert Grein (KV), Angelika Heldt (Sprecherin Pfarreirat), Maria Kröger (Kirchortsrat St. Petrus)

Fronleichnam in Schöppenstedt



Gottesdienstordnung vom 1. bis 9. Juni 2024

9. Sonntag im Jahreskreis

*Kollekte für die Pfarrei
und den Kirchort*

Samstag, 1. Juni

15.00 Heilig Kreuz,
Trauung Hebisch
18.00 St. Ansgar, Wort-Gottes-Feier

Sonntag, 2. Juni

10.00 St. Petrus, Pfarreimesse
zu Fronleichnam mit Prozession,
anschl. Fest im Caritasgarten

Dienstag, 4. Juni

7.15 St. Petrus, Morgenlob
10.30 Seniorenheim
Steinhäuser Gärten,
Gemeindegottesdienst
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung

Mittwoch, 5. Juni

Hl. Bonifatius
7.15 St. Petrus, Morgenlob
8.45 St. Petrus, HL. Messe
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
19.00 St. Petrus, Herzensgebet
im Raum der Stille

Donnerstag, 6. Juni

Hl. Norbert von Xanten
7.15 St. Petrus, Morgenlob
9.00 Kath. Friedhof Schinkelstraße,
HL. Messe
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung

Freitag, 7. Juni

Heiligstes Herz Jesu
7.15 St. Petrus, Morgenlob
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung

16.00 St. Joseph, Herz-Jesu-Andacht
17.30 St. Petrus, Herz-Jesu-Messe

10. Sonntag im Jahreskreis

*Kollekte für die Pfarrei
und den Kirchort*

Samstag, 8. Juni

18.00 St. Peter und Paul, HL. Messe

Sonntag, 9. Juni

9.30 St. Joseph, HL. Messe
10.00 St. Ansgar, Wort-Gottes-Feier
für Familien
11.00 St. Petrus, HL. Messe
mit Kick-Off der Firmvorbereitung

Pfarrbüros Öffnungszeiten

St. Petrus

Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel
Tel.: 05331/920310
Montag: 9.30 - 12.00 Uhr
Dienstag: 11.00 - 13.00 Uhr
Mittwoch: 9.30 - 10.15 Uhr
Donnerstag: 15.00 - 18.00 Uhr
Freitag: 9.30 - 12.00 Uhr

St. Ansgar

Waldenburger Straße 1a
38302 Wolfenbüttel
Tel.: 05331/975110
Dienstag: 11.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr

St. Peter und Paul

Dorfstr. 1
38312 Heiningen
Tel.: 05334/6720

St. Joseph

Neue Str. 6
38170 Schöppenstedt
Tel.: 05332/ 98905

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrei
St. Petrus, Wolfenbüttel
Redaktion: Siegrun Bleschke, Angelika
Heldt und Christiane Kreiß
Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 450 Exemplare

Demokratie braucht Dialog



Vortrag mit Interaktion
am Dienstag, 4. Juni,
um 18.30 Uhr
im Roncallihaus

Referentin Anne Otto,
Psychologin und Autorin

Der Eintritt ist frei!

Nicht nur in Politik und Parteienlandschaft gibt es einen beunruhigenden Rechtsruck. Auch im beruflichen und privaten Alltag sind wir immer häufiger damit konfrontiert. Wie soll ich damit umgehen? Oft sind Ratlosigkeit und Ohnmacht dann groß.

Eine eindeutige Antwort auf diese Frage gibt es nicht. Doch Demokratie braucht Dialog.

An diesem Abend beschäftigten wir uns zunächst mit den psychologischen Ursachen von Rechtspopulismus und Rassismus und wir erproben die Haltung der „radikalen Höflichkeit“.



Fronleichnam 2024 in Schöppenstedt
©Nadja Busse-Schmedes